

Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist! (Epheser 5,16c)

So lautet der Abschluss der Epistel zum Sonntag an diesem Wochenende, dem 19. Sonntag nach Trinitatis. Es ist ein Bekenntnis zur Wirkkraft des Gebets, es besagt: **Beten ist nicht vergeblich!**

Allerdings setzt ein Gebet GLAUBEN voraus. Nicht alle Gebete vermögen per se viel, sondern die Gebete des Gerechten, sprich des ernsthaft Frommen, der im Glauben steht, Gott vertraut und in Gottes Augen gerecht ist, weil Gott gnädig ist und Schuld vergibt. Somit: **Das Gebet eines Frommen vermag viel, wenn es ihm ernst ist!**

Aber was trauen wir einem Gebet zu? Zumindest doch, dass es bei Gott ankommt, dass Gott es hört und es in seinem Anliegen inhaltlich zur Kenntnis nimmt. Ob bzw. wie Gott unseren Gebetswunsch erfüllt, obliegt dann seiner Entscheidung, die wir ihm überlassen müssen. Allerdings dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint und sich uns zuwendet. In jedem Fall wird er unser Gebetsanliegen ernst nehmen und uns gegenüber wohlwollend handeln, mitunter aber anders, als wir es augenscheinlich wünschen. Das schadet uns nicht, auch wenn es uns bisweilen enttäuschen mag.



Das Alte Testament erzählt: Der Prophet Elia bat Gott, seinem Leiden ein Ende zu setzen und ihn sterben zu lassen. Er hielt es nicht mehr aus, er konnte und wollte nicht mehr, er war am Ende seiner Kräfte. Sein Leben war ihm zu schwer geworden, seine Lebensaufgabe, Gottes Wort zu predigen, lastete schwer auf seiner Schulter und noch schwerer auf seiner Seele. Der Misserfolg belastete ihn, er war unzufrieden und von einer Sehnsucht der Erlösung erfüllt. - Somit wollte Elia sterben, „einfach nur“ sterben, um befreit zu sein. Dies brachte Elia Gott im Gebet vor, und Gott erhörte seinen Propheten, aber nicht so, wie es Elia sich wünschte, sondern so, wie es Elia sich zutiefst ersehnte: Gott sandte einen Boten zum entkräfteten, des Lebens müde gewordenen Propheten, der sich ihm zuwandte, ihn versorgte, ihm beistand und ihn so wieder ins Leben zurückverhalf. - Das bedeutet: Gott hörte und erhörte das Gebet des gläubigen Elia, ließ ihn aber nicht sterben, sondern befreite ihn anders aus der Situation der Last und des Schmerzes, indem er einen helfenden Boten sandte . . .

Lehrreich – diese „Geschichte“ aus dem Alten Testament. **Vor allem aber tröstend und stärkend, weil sie uns aufzeigt, dass Gott weiß, was wir brauchen und uns guttut.** Entsprechend steht er uns bei und erfüllt uns unsere Gebete, sofern sie aus unserem Glauben

an Gott gebetet werden. Wenn sie anders erfüllt werden als von uns gewünscht, dann „nur“ deshalb, weil Gott auch noch andere Möglichkeiten sieht und nutzt, die wir nicht im Blick haben und die sich am Ende als bessere Wahl erweisen. Das hat ganz bestimmt auch Elia so gesehen; in der Rückschau verändert sich bisweilen unsere Beurteilung des Geschehenen.

Mögen wir Zutrauen haben zu unseren Gebeten; sie sind nicht Schall und Rauch. Sie finden den Weg zu Gott und bleiben nicht unbeachtet. Auch wenn wir mitunter lange warten müssen und lange aushalten müssen. Es lohnt sich aber, Gott zu vertrauen.

Gott ist uns Licht und Heil! - Vor wem sollten wir uns fürchten?

Gott gibt uns Kraft und Mut! - Wovor sollten wir Angst haben?

*Wenn etwas auf uns zukommt – drohend und gefährlich,
dann verlieren wir nicht den Mut!*

*Wenn wir meinen, wir schaffen es nicht,
dann können wir uns daran erinnern: Gott hilft uns!*

Denn Gott ist für uns da!

Er begleitet uns auf unserem Lebensweg und steht uns zur Seite.

*Im Stich lässt er uns nicht, auch wenn unser Leben belastet ist,
in Frage gestellt wird, anders ist als von uns gewünscht.*

Gott steht zu uns! Bei Gott kehrt das Leben wieder ein!

(Nach Psalm 27/EG 778)

Ihr Pfarrer Uwe Riese